

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Magold und Freudenstadt.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 24. Montag den 24. März 1828.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-
Behörden.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Schernbach. [Wiederholter Verkauf der Liegenschaft des Käfers Matthäus Schwenk.] Da auf das unterm 11ten und 21sten Oktober vorigen Jahrs aus der Gannt-Masse des Käfers Matthäus Schwenk zum Verkauf gebrachte Gut ein bedeutendes Nachgebot gelegt worden ist, so wird eine nochmalige öffentliche Versteigerung am

5ten April d. J.

vorgenommen, an welchem Tag den Kauf-Liebhabern die Bedingungen, unter welchen das aus einem 2stodigten Haus und Scheuer auch Stallung unter Einem Dach, und in 10 Morgen 3 Viertel Aekers und 5 Viertel Wiesen bestehende Gut hingegeben wird, im Wirthshause zu Schernbach bekannt gemacht werden.

Den 21. März 1828.

R. Oberamtsgericht.

Weinland.

Wittendorf, Gerichts-Bezirk Freudenstadt. Gegen Johannes Niebel ersten Orts ist der Gannt rechtskräftig erkannt. Sämmtliche Glaubiger desselben, deren Bürgen und andere Interessanten werden nun, ihre Ansprüche

Freitag den 18ten April d. J.

Morgens 9 Uhr,

in dem Wirthshause zum Löwen persönlich, oder zeitig genug in Recessen an das Oberamtsgericht dahier schriftlich zu liquidiren, auch über Zustimmung in einen Borg- und Nachlaß-Vertrag, so wie die über das Masse-Vermögen zu treffende Beschlüsse, bei Vermeidung, außer dem der Majorität beigezählt zu werden, die nöthige Erklärung anzugeben, mit dem Anfügen aufgefordert, daß in der nächsten auf die Liquidations-Handlung folgenden Gerichts-Sitzung das Präklusiv-Erkenntniß ausgesprochen werden wird.

Den 18. März 1828.

R. Oberamtsgericht.

Akt. Bleibel.

Herrenberg. [Minden-Verkauf.]

Von etwa —: 252 Klafter eichen Holz, wird die Rinde

Mittwoch den 9ten April d. J.

im Aufstreich im hiesigen Stadtwald verkauft, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen sind, mit der Bemerkung,

Morgens 8 Uhr

beim sogenannten Steighäusle sich einzufinden.

Den 18. März 1828.

Stadtrath.

Alt Nuifra. [Floßholz-Verkauf.]
 Unterzeichnete sind gesonnen, 600 Stämme Floßholz im Ausreich zu verkaufen, und ist der 3te April d. J. zum Verkaufstag festgesetzt.

Liebhaber können täglich das Holz einsehen, und den Kaufs-Anschlag vernehmen.

Die Herrn Ortsvorsteher werden höflich ersucht, dieß Ihren Untergebenen bekannt machen zu lassen.

Den 16. März 1828.

Die Hof-Bauern
 von Alt Nuifra.

Wöchentliche Frucht- Fleisch- und
 Brod-Preiße.

In Nagold,
 den 22. März 1828.

Dinkel 1 Schfl. 5fl. 44kr. 5fl. 38kr. 5fl. 32kr.
 Haber 1 Schfl. 3fl. 18kr. 3fl. 12kr. 3fl. 6kr.
 Kernen 1 Sri. —fl. —kr.
 Roggen 1 — 1fl. 4kr. 1fl. 2kr.
 Gersten 1 — —fl. 56kr. —fl. 54kr. —fl. 52kr.

Fleisch-Preiße.

Rindfleisch 1 Pfund 6kr.
 Hammelfleisch 1 — 5kr.
 Schweinefleisch mit Speck 1 — 8kr.
 — ohne — 1 — 7kr.
 Kalbfleisch 1 — 5kr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod 8 — 22kr.
 1 Kreuzerweck schwer . . . 9 1/2 Loth.

In Altenstai g,
 den 19. März 1828.

Dinkel 1 Schfl. 5fl. 45kr. 5fl. 36kr. 5fl. 30kr.
 Haber 1 Schfl. 3fl. 24kr. 3fl. 18kr. 3fl. 12kr.
 Kernen 1 Sri. —fl. —kr.
 Roggen 1 — 1fl. 8kr. 1fl. 6kr. 1fl. 4kr.
 Gersten 1 — —fl. 56kr. —fl. 54kr. —fl. 52kr.

In Freudenstadt,
 den 15. März 1828.

Kernen 1 Schfl. 13fl. 52kr. 12fl. 48kr. 12fl.
 Haber 1 — 3fl. 20kr. 3fl. 15kr. 3fl. 10kr.
 Roggen 1 — 8fl. 48kr.
 Gersten 1 — 8fl. —kr. 7fl. 40kr. 6fl. 36kr.
 Erbsen 1 — 9fl. 36kr.
 Linsen 1 — 9fl. 36kr.
 Bohnen 1 — 6fl. —kr.
 Wicken 1 — 6fl. —kr.

Fleisch-Preiße.

Schensfleisch 1 Pfund 6kr.
 Schweinefleisch mit Speck 1 — 8kr.
 — ohne — 1 — 7kr.
 Kalbfleisch 1 — 4kr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod 4 Pfund 12kr.
 Roggenbrod 4 — 10kr.
 1 Kreuzerweck schwer 7 Loth. 1 Quentle.

Anekdoten und Erzählungen.

Wie in Siam die Prozesse
 entschieden werden.

Mein Vetter, der zwanzig Jahre in Indien, im Königreich Siam war, kam vor einigen Wochen zurück, und brachte mehrere Goldstangen mit, aber auch sonst noch allerlei närrische Dinge, die theils in Kisten, theils in seinem Kopf aufbewahrt sind.

Abends, bei einem Pfeischen Knaster, sprachen wir dieß und das, und endlich kam er auch auf die Prozesse.

Muß die Sonne bei euch noch eben so oft auf- und untergehen, fragte der Vetter, bis einem Proceß sein letztes Ständlein geschlagen hat?

So lange ihr noch aus dem dicken lateinischen Buch eure Gesetze holt; so lange eure Prozesse noch in der alten römischen Küche gekocht werden, in der von den tausend Köchen, jeder eine andere Brühe an

den Fisch machen will, und jeder glaubt, seine Brähe sey die beste — ist kein Heil zu erwarten.

Bei uns, in Siam, geht es hurtiger. Mit zehn und zwanzig Processen sind wir in zwei Stunden fertig.

Nicht möglich! rief ich ihm entgegen. Die Advokaten — — Nichts Advokaten! fiel der Vetter mir in die Rede. In Siam giebt es keine Advokaten und — keine Spahen.

Nun! so muß doch der Kläger seine Klage vortragen, und der Beklagte muß mit seinen Einwendungen gehört werden.

Alles anders in Siam! schrie der Vetter. Alles anders! und in seinem Eifer gieng die lange holländische Pfeife in Stücke.

Bin doch begierig, sprach ich zu dem Vetter, der sich wieder eine andere Pfeife geholt hatte. Bin begierig!

Das sollt ihr hören, antwortete der Vetter.

Die Parthieen, so viel ihrer sind, erscheinen an einem bestimmten Tage in der Rathsstube.

Vor allem muß ich Euch sagen, daß man in Siam von euren dicken lateinischen Buch nichts weiß. Wir haben also keine Interpretationen über die Gesetze, von denen die meisten verschiedener Meinung sind.

Bei den Processen giebt es keine Präjudicial-Fragen, keine Incident-Punkte, keine Vorbescheide, und keine Rechtsmittel gegen die Vorbescheide. Die Siamer-Nichter gehen sogleich auf den rechten Fleck los, und treffen diesen Fleck so richtig, daß man kein Beispiel weiß, daß je von einem Urtheil ein Rekurs wäre ergriffen worden, welches bei Euch alle Tage geschieht.

Man braucht in Siam nicht den tausendsten Theil von Papier, den ihr braucht, denn hinter euern Bergen von Akten könnte sich ein ganzes Armeecorps verschanzen. Die Federnkiele, die bei Euch ein Handels-

artikel sind, haben beinahe keinen Werth, denn die Rathsschreiber schreiben nach zehn Jahren noch mit der nämlichen Feder. Der Staat gewinnt viel, daß er manche Pension an Wittwen erspart, weil die Siamer Richter durch das mühsame Aufsuchen der Entscheidungs-Gründe die Köpfe nicht zerbrechen.

Die Handlung ist ganz einfach.

Der Rathsschreiber schreibt die Namen auf, wer Kläger ist oder Beklagter.

Das ist alles, was er zu schreiben hat. Nun gibt der Präsident ein Zeichen.

Der Rathsschreiber öffnet ein verschlossenes Kästchen von Accajon-Holz, das, mit Pillen angefüllt, auf dem Tische steht. Diese Pillen haben die Eigenschaft, durch welche in früheren Zeiten eure Neuenstädter-Pillen sich so berühmt gemacht haben. Nur sind die Siamer noch um fünfzig Procent expediter.

Der Kläger und Beklagte bekommen in Cocus-Milch, jeder zwölf Stücke von diesen Pillen; worauf sämtliche Parthieen von dem Rathsschreiber auf einen freien, mit Bambus-Rohr eingezäunten Platz geführt werden.

Wer die Pillen am längsten im Bauch behält, gewinnt den Prozeß.

Seht! Vetter, so werden in Siam die Prozesse aus dem Wege geräumt.

Die Pillen sind Todfeinde aller juristischen Spitzfindigkeiten und Förmlichkeiten. Rasch verfahren sie, und dabei im strengsten Sinn gewissenhaft, denn ohne Rücksicht auf die Person gehen sie schnell und gerade durch, wo man sie hinschickt.

Der Vorheimer Jahrmarkt.

Ein Jahrmarkt ist ein lustigs Ding,

Da giebt es manche Sachen

Von großem Werth und Pfifferling,

Zum Fluchen und zum Lachen.

Hier stehen Buden voll von Zib,
Von Schwal und seidnen Tüchern
Dort ist ein Stand mit Pfeiffenspiß,
Und da mit vielen Büchern.

Seht die Boutique mit Paraplui,
Mit Sonnenschirm und Fächer!
Und dort den Stand mit Ring, Etui,
Hier Krüge, Schüßeln, Becher,

Da sehen Leute allerhand,
Versammelt um drei Buden;
Hanns kauft der Greth ein schönes Band
Von den betrognen Juden.

Weit kauft sich ein Paar neue Schuh',
Und seinem lieben Schaze
Auch einen schönen Zeug dazu,
Zu einem Nieder-Lake.

Dort orgelt man und singt dabei,
Als wie ehemals die Sieden.
Wie grausam als der Türke sey,
Zeigt man dort an den Griechen?

Hier hangen Bilder — alle feil:
Der Sand mit einer Zitter,
Ein Schinder mit dem scharfen Beil,
Und dort ein Tempel-Ritter.

Ei seht! Erasmus Rotterdam,
Und viel Reformatoren,
Das ist der General Vendamme,
Und hinter ihm zwei Mohren.

Da, seht! den großen Buonapart,
Auf seiner kleinen Insel,
Und hier Krähwinkels Nobelgard,
So ganz nach Hogarths Vinsel.

Dort eine Schlacht und hier ein Tanz,
Ganz zierlich anzuschauen.
Ein Feldherr mit dem Lorbeerkranz,
Und auch viel Bettelfrauen.

Was giebt's denn dort? So viele Leut'
Seh' ich auf einem Hausen!
Die Mode-Waar' ist's; denn gar weit
Die Leute nach ihr laufen.

Hier giebt's Mouffelin ganz groß und fein
Nach diesen lauft die Menge;

Die Damen kommen groß und klein,
Drum ist's so ein Gedränge!

Da giebt es Schuh' für alle Füß',
Dort Spielzeug für die Kinder,
Hier Zuckerwerk — dort welsche Nüß'
Und Aepfel auch nicht minder.

Was pauct man denn? Was bläst man so?
Die Kühe hör' ich schreien,
Es brennt doch nirgends lichterloh?
Da mög' uns Gott befreien!

Man liest: des Stoffelbauern Kind
Wird heut den Preis erlangen;
Zum Preis für sein geschicktes Kind
Ist's Geld halt ausgegangen.

Deßgleichen wurd' das fette Schwein
Des Fockel's nicht vergessen.
Das Schwein — das muß geachtet seyn,
Man kann dasselbe essen!

Dort steht ein Hengst recht zierlich schön,
Die Prämie zu holen,
Und neben ihm da seh' ich steh'n,
Ein gar zu nettes Fohlen.

Ei, seht das Schaf! wie fein die Woll'!
Sein Fleisch, wie gut zu Mäben;
Daß es den Preis verdienen soll,
Ist wohl nicht übertrieben?

Man schätzt jest hoch das liebe Vieh,
Wie Waizmann schon gesungen,
Denn, es ist manchem Kraft-Genie
An Werth, weit vorgesprungen.

Jest sind die Preise ausgetheilt,
Das liebe Vieh zu ehren;
Drum Niemand hier sich mehr verweilt,
In's Wirthshaus geht's zum Zehren.

Ich will nun auch nicht länger hier
Umgaffen in die Weite,
Und Durst und Hunger stillen mir —
Adje, ihr lieben Leute!!